



Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Adressat Nr. 50 bei der Oberpostdirektion Reichenberg, Postfach 111, Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank, Pörsels & Co., Wildbad, Obersteiner Gewerkschaft, P. O. Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gsch. Wildbad, Wilhelmstraße 96. Telefon 179. — Redaktion: Bismarckstraße 68.

Nummer 281 Fernruf 179 Donnerstag den 29. November 1928 Fernruf 179 63. Jahrgang

Der neue Kniff

Zu den vielen französischen Finten und Fuzangein, mit denen die Vorbereitungen der Entschädigungsverhandlungen schon bisher durchsetzt waren, ist eine neue Ueberfischung gekommen, indem auf einmal nach dem Willen Frankreichs der Sachverständigenausschuss zu einem Unterausschuss der Pariser Entschädigungskommission herabgesetzt werden soll. Der Kniff bedeutet, daß Frankreich und seine Verbündeten den Versailler Vertrag in die Verhandlungen einschalten. Artikel 233 dieses Vertrags weist der Pariser Entschädigungskommission die „Festsetzung der Schäden zu deren Reparation Deutschland schuldet“. Durch diesen Kniff wird die bisherige Grundlage der Verhandlungen, wie sie in Aussicht genommen war, und auf deren Boden auch Deutschland verhandeln konnte, völlig verschoben. Die Aufstellung des Dawesplanes war doch nichts anderes als eine Bankrotterklärung der halsstarrigen und unfruchtbarsten Politik der Kommission, die seitdem ganz entwertet wurde, während man die Lösung der Entschädigungsfrage wirtschaftlichen Sachverständigen anvertraute. Während die Pariser Entschädigungskommission fast unumschränkt und nur vom Willen Poincarés beeinflusst über Deutschland zu Gericht saß — nach dem Wortlaut des Versailler Vertrags sollte sie „der deutschen Regierung nach Billigkeit Gehör schenken“, was aber nie irgendwelchen praktischen Wert gehabt hat —, sollten vom Dawesvertrag an an allen weiteren Besprechungen alle Mitglieder des neuen Ausschusses, vor allem auch Deutschland, an den Entschädigungsverhandlungen mit voller Gleichberechtigung teilnehmen. Diese Gleichberechtigung wird nun aber durch den neuen französischen Vorstoß mit Absicht untergraben.

An der Pariser Entschädigungskommission, deren Hauptpersonen die Botschafter bzw. Sondervertreter von Frankreich, England, Belgien, Italien und Japan sind, ist Deutschland nicht vertreten, und die Kommission ist Deutschland gegenüber stets als Diktator aufgetreten. Ihre Wiedereinschaltung muß auf Deutschland wie eine politische Ohrfeige aus dem Hinterhalt wirken. Frankreich will unter allen Umständen Deutschland als den Bittsteller um neue Entschädigungsverhandlungen, um eine Aenderung des Dawesplans, hinstellen und glaubt, mit diesem Taktspielertunstück das am einfachsten erreichen zu können. Auf diesen Kniff müßte eine unzweideutige deutsche Antwort erfolgen.

Die Pariser Blätter stellen auf höhere Weisung die Sache bereits so dar, als ob die Ernennung der Sachverständigen ohne die Entschädigungskommission eine „Verletzung des Versailler Vertrags“ wäre, für die, wie in dem Briand naheliegenden „Petit Parisien“ scheinheilig gesagt wird, „die französische Regierung begrifflicher Weise die Verantwortung nicht übernehmen will. Umgekehrt hätten die einzelnen Regierungen — also auch die deutsche — nur das Recht, der Kommission gewisse Namen vorzuschlagen; die Kommission könne dann nach freiem Ermessen aus den Vorschlägen Auswahl treffen oder sie ablehnen. Die letzte Entscheidung über die Beratungen der Sachverständigen betriffs der deutschen Zahlungen, ihre Annahme oder Verwerfung stehe selbstverständlich allein den verbündeten Regierungen zu.“

Halbamtlich wurde in Berlin erklärt, die Reichsregierung werde die deutschen Sachverständigen selbst ernennen. Ob sie das durchführen wird und kann, oder ob nicht durch irgend einen neuen diplomatischen Trick Poincaré und Briand sich praktisch doch durchsetzen verstehen werden, wie ihnen dies bei der „Einladung“ zu einer Sachverständigenkonferenz gelungen ist, muß abgewartet werden.

Neueste Nachrichten

Die Ruhrunterstützungsgelder im Reichskabinett

Berlin, 28. Nov. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius brachte auf Veranlassung der Deutschen Volkspartei in der heutigen Sitzung des Reichskabinetts eine Beschwerde gegen die vom Reichstag bewilligten Unterstützungen für die Ausgesperrten im Ruhrgebiet durch den preussischen Wohlfahrtsminister Hirtfelder (Zentr.) vor. Im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten Braun bringe Hirtfelder die Reichsgelder zur Verteilung ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeit der Empfänger. Da die in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter Anspruch auf die Unterstützung durch die Gewerkschaften haben, so bekommen entweder die organisierten Arbeiter nun doppelte Unterstützung, oder die Gewerkschaften können sich ihre pflichtgemäßen Ausgaben ersparen, indem sie ihre Angehörigen auf die Reichsunterstützung verweisen. Die Reichsstaatsmehrheit habe aber, als sie die Reichsunterstützung bewilligte, damit keine Parteibestrebungen unterstützen wollen, jedenfalls sei dies nicht im Sinn der Fraktion der Deutschen Volkspartei gelegen gewesen, als sie für die Reichsunterstützung bis zum Betrag von 20 Millionen stimmte.

Tagesniegel

Die „Germania“ schreibt, das Reichskabinett sei einig gewesen, daß die Beschwerden des Reichswirtschaftsministers über die Verteilung der Reichsunterstützung im Ruhrgebiet durch den preussischen Minister Hirtfelder untersucht werden müßten. Im übrigen bestehe kein Gegensatz zwischen dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und dem Reichsarbeitsminister Wissell. Auch für eine Regierungskrise liege kein Anlaß vor.

Amtlich wird mitgeteilt, daß bei der Reichsbahn durch die inzwischen erfolgte Arbeitszeitverkürzung so bedeutende Mehrausgaben entstanden seien, daß trotz der Tarifserhöhung vom Oktober, die der Reichsbahn nur die bis dahin fehlenden Mittel gebracht hat, eine neue Tarifserhöhung nötig sein werde, wenn auch noch nicht in der nächsten Zeit. Es sei zu hoffen, daß die Reichsbahn im nächsten Jahr eine Anleihe im Inland oder Ausland aufnehmen könne.

Am 10. Jahrestag der Befreiung des Saargebietes durch die Franzosen nahm die Stadtverordnetenversammlung in Saarbrücken gegen die Stimmen der Kommunisten eine Entschickung an, die ein „politisch und wirtschaftlich autonomes Saargebiet“ (mit dem die Franzosen den Raub des Landes verhehlern wollen) für eine Unmöglichkeit erklärt und die baldigste Wiedervereinigung mit dem Reich fordert.

Der Prinz von Wales und sein Bruder, der Herzog von Gloucester, unterbrechen ihre atlantische Reise und kehren von Laganiska (Ostafrika) schleunigst nach London zurück.

Die „Germania“ schreibt, der Wortführer der Deutschen Volkspartei komme unerwartet, weil die Art, wie Minister Hirtfelder die Verteilung vorzunehmen beabsichtige (ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeit), im Reichskabinett vorher bekannt gewesen sei und auch dem Entsprechenden, was der preussische Ministerpräsident Braun der Reichsregierung in einer gemeinsamen Besprechung als die Absichten der preussischen Regierung mitgeteilt habe.

Die preussischen Minister vertreten dem Reichswirtschaftsminister gegenüber die Meinung, es handle sich bei der von der preussischen Regierung im Auftrag des Reichs durchgeführten Unterstützung um eine außerordentliche Maßnahme, die den Bestimmungen der Fürsorgepflicht nicht unterliege.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei ist heute nachmittag wieder zusammengetreten, um zu dem Ergebnis der Kabinettsbesprechung Stellung zu nehmen.

Die neuen Richtlinien für die Beamtenlaufbahn

Berlin, 28. November. Im Reichsinnenministerium fand gestern eine Besprechung mit den Vertretern der Beamtenverbände über die geplanten Richtlinien für die Beamtenlaufbahn statt. U. a. ist bezüglich der Schulvorbildung vorgesehen: für den unteren und den einfachen mittleren Dienst die Volkshule, für den gehobenen mittleren Dienst die Unterprimarstufe einer neunklassigen höheren Lehranstalt, für den höheren Dienst das Abiturium und abgeschlossene Hochschulbildung. Zu den Beförderungsprüfungen sollen die Beamten nur nach dem dienstlichen Bedürfnis einberufen werden; der einzelne Beamte hat dabei zu warten, bis die Behörde ihn dazu anruft. Die Behörde kann aber auch den einzelnen Beamten übergehen, die Altersanwartschaft würde also aufgehoben. Dagegen erheben sich die Bedenken, daß die Auswahl der Behörden bezw. des Ministeriums nach parteipolitischen Gesichtspunkten erfolgen könne. Der Deutsche Beamtenbund forderte das Abiturium auch für den gehobenen mittleren Dienst. Dagegen erhoben die Vertreter des freigewerkschaftlichen Allg. Deutschen Beamtenbunds Widerspruch, indem sie vielmehr verlangten, daß für diesen Dienst sogar die Obersekunda genüge. Die Meldung zu den Beförderungsprüfungen solle allen Beamten freistehen, und besonders tüchtigen Beamten solle das Aufsteigen in die nächsthöhere Laufbahn ohne Prüfung geöffnet sein. Die sogenannte Verzahnung solle wieder eingeführt werden. Ein Ausschuss wird die vorgebrachten Wünsche prüfen.

Die deutsche Volkshaft in der Türkei jetzt in Angora

Berlin, 28. Nov. Mit dem 1. Dezember d. J. wird der Amtssitz der deutschen Botschaft in der Türkei von Konstantinopel nach Angora verlegt werden. Nur für örtliche Konstantinopeler Angelegenheiten bleibt eine Konsulatsabteilung in Konstantinopel zurück.

300 Millionen neue Steuern?

Berlin, 28. Nov. Nach einer Meldung der B. Z. macht das Gleichgewicht für den kommenden Reichshaushalt noch immer Sorgen, obwohl es inzwischen dem Reichsfinanzminister durch Abstriche gelungen sein soll, den

Abmangel von 6—700 Millionen auf fast 300 Millionen herabzudrücken. Dieser Betrag jedoch könne nur durch Steuererhöhungen aufgebracht werden. Hier sei vornehmlich eine Heraufhebung der Steuererträge für Bier und Wein in Aussicht genommen. Die Widerstände gegen eine Erhöhung der Umsatzsteuer seien so stark, daß man davon Abstand nehmen werde.

Die Erhöhung der Umsatzsteuer wäre übrigens das einzige, was einen bedeutenden Ertrag sicherte, ohne daß es im allgemeinen besonders fühlbar würde, während die Erhöhung der Bier- und besonders der Weinsteuern einzelne Stände schwer treffen würde. Die seimezeitige Herabsetzung der Umsatzsteuer um 1/2 Prozent hat auf die Warenpreisbildung bekanntlich so gut wie keine Einwirkung gehabt, während die Reichseinnahmen im ganzen allerdings eine erhebliche Verminderung erfahren haben.

Dr. Seipel für eine Volksabstimmung über die Wahl des Bundespräsidenten

Wien, 28. Nov. Bundeskanzler Dr. Seipel sprach sich gestern in einer Parteiversammlung für eine Volksabstimmung über die Wahl des Bundespräsidenten aus. Er erklärte, die erste Frage, über die das Volk in freier Abstimmung entscheiden werde, werde die Frage eines Ausbaues der Demokratie durch Einführung der Volkswahl bei Bestellung des Staatsoberhauptes und die Frage einer Erweiterung seiner Befugnisse sein.

Zum Locarno-Abkommen

Im Rheinland sind heute noch 115 Ortschaften mit insgesamt 67 000 Mann (darunter 1600 farbige Franzosen) belegt und 9000 deutsche Wohnungen beschlagnahmt; über 100 schweren Ausschreitungen der Besatzung stehen 1500 Straftatellen gegen die deutsche Bevölkerung gegenüber, die unter der härtesten Militärgerichtsbarkeit steht.

Der Lohnkampf

Fortschritt der Verhandlungen

Düsseldorf, 28. Nov. Die Einigungsverhandlungen zwischen dem engeren Ausschuss (je drei Mitglieder) wurden gestern bis in den späteren Abend fortgesetzt. Daneben fanden Sonderbesprechungen statt. Um 8.30 Uhr wurden die Verhandlungen abgebrochen und ab Mittwoch nachmittag vertagt. Ein Ergebnis ist bis jetzt noch nicht festzustellen.

Der Arbeitsverdienst im Ruhrgebiet

Düsseldorf, 28. Nov. Der Arbeitgeberverband Nordwest veröffentlicht eine Statistik über die bisherigen Verdienste der Metallarbeiter. Sie erstreckt sich auf den Bereich der Duisburger Hüttenwerke und Maschinenfabrik und umfaßt rund 40 000 jetzt ausgesperrte Metallarbeiter. Von diesen verdienten bisher im Monat 11 834 zwischen 150 und 249 Mark, 22 148 zwischen 250 und 300 Mark, 4523 zwischen 301 und 350 Mark, 1095 zwischen 351 und 400 Mark, 388 bis 500 Mark, 85 bis 600 Mark und 14 über 600 Mark. Danach verdienen rund 27 bis 28 v. H. der Arbeiter zwischen 150 und 250 Mark, rund 65 v. H. zwischen 250 und 350 Mark und der Rest von 1582 hochqualifizierten Arbeitern zwischen 350 und 600 Mark.

Weitere starke Zunahme der Arbeitslosigkeit

Berlin, 27. Nov. Die zunehmende, durch die Jahreszeit bedingte Einstellung der Außenarbeiten in der Landwirtschaft, im Baugewerbe, in den Baunebengewerben und in den andern Spitzengewerben hat in der Zeit vom 1. bis 15. November zu einer weiteren erheblichen Steigerung der Arbeitslosigkeit geführt. Auch die Aussperrung in der nordwestdeutschen Eisenindustrie macht sich auf dem Arbeitsmarkt bereits in gewissem Umfang bemerkbar. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist in der Berichtszeit von rund 671 000 auf 805 000, das ist um 20 v. H., gestiegen. In der Krisenunterstützung ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger von rund 93 000 auf 99 100 oder um 6,6 v. H. gestiegen. Die Zunahme ist hier bei den Männern und Frauen fast gleich.

Deutscher Reichstag

Berlin, 28. November.

Auf der Tagesordnung stand der Gesetzentwurf über eine Sonderfürsorge bei beruflicher Arbeitslosigkeit in Verbindung mit Anträgen über die Auswirkung der Arbeitslosenversicherung auf dem Lande. Nach der Vorlage soll den sogenannten Saisonarbeitern abweichend von den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen die Arbeitslosenunterstützung als Sonderunterstützung gewährt werden, wenn sie nach der Verordnung des Verwaltungsrats der Reichsanstalt aus der versicherungsmäßigen Unterstützung ausgeschlossen sind. Zur Deckung des Reichsanteils an den durch die Sonderfürsorge entstehenden Aufwand sollen für das Etatjahr 1928 28 Mil-

tionen Markt zur Verfügung gestellt werden. Das Gesetz soll am 2. Dezember in Kraft treten.

Reichsarbeitsminister Wissell begründete die Vorlage und wies auf den Unterschied hin zwischen konjunkturenmäßiger Arbeitslosigkeit, die unregelmäßig auftritt, und berufsbüchlicher Arbeitslosigkeit, die in bestimmten Gewerbezweigen alljährlich wiederkehrt. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt habe, um die finanzielle Leistungsfähigkeit der Versicherung nicht zu gefährden, die Höchstbezugsdauer der Unterstützung da eingeschränkt, wo es sich um berufsbüchliche Arbeitslosigkeit handelt. Mit Ausnahme der Landwirtschaftlichen Saisonarbeiter, die meist gleichzeitig landwirtschaftliche Besitzer seien, habe es sich als notwendig erwiesen, die arbeitslosen Saisonarbeiter, die den Beschränkungen durch den Verwaltungsrat unterliegen, durch eine Sonderfürsorge zu entschädigen. Diese Sonderfürsorge lehne sich im wesentlichen an die Einrichtungen der Krisenfürsorge an.

In der Aussprache gab es gleich eine Ueberausung, als der Abgeordnete Müller-Richtenberg (Soz.) erklärte, daß die sozialdemokratische Fraktion der Vorlage nicht zustimmen könne. Die Fraktion ließ also ihren Reichsarbeitsminister im Stich. Der Redner kündigte unter lebhafter Unruhe bei den anderen Parteien Anträge auf Beitragserhöhung im Ausschuß an, damit bessere Unterstützungen gegeben werden könnten.

Abg. Räder (Komm.) behauptete, daß die Regierung Müller bisher nur sozialreaktionäre Maßnahmen produziert habe.

Württ. Landtag

Das Beamtengefeß

Stuttgart, 28. November.

Nachdem gestern nachmittag der Landtag nach fünfmonatiger Pause die Vollsitzungen wieder aufgenommen hatte und eine Anzahl kleiner Anfragen erledigt waren, wobei u. a. aus Billigkeitsgründen eine von der Stadtgemeinde Feuerbach an die Amtskörperschaft Leonberg für die Eingemeindung von Weilmordorf zu zahlende Entschädigung von 200 000 Mark genehmigt wurde, begann heute der Landtag mit der Aussprache über den Entwurf des Beamtengefeßes.

Abg. Stöck (BB.) wehrte sich dagegen, daß aus dem Beamtengefeß ein politisches Gesetz gemacht werde. Abg. Winkler (S.) vertrat die Auffassung, daß es wünschenswert gewesen wäre, wenn Württemberg das Reichsbeamtengefeß abgewartet hätte. Er trat für gleiche Behandlung der Beamtinnen und für die 48stündige Wochenarbeitszeit ein, außerdem wünschte er, daß die Beamten eidlös auf die republikanische Verfassung verpflichtet würden. Letzteres bezeichnete auch Abg. Dr. v. Hieber (Dem.) als wünschenswert. Im übrigen bezeichnete er den Entwurf in gesetzestechnischer Hinsicht als eine ganz ausgezeichnete Arbeit.

Staatspräsident Dr. Polz betonte, daß der Entwurf nur die Bedeutung einer formalen Sammlung der beamtenrechtlichen Bestimmungen habe und daß, abgesehen vom Dienstaufsicht, sachliche Änderungen nicht vorgenommen worden seien. Wenn das Reichsbeamtengefeß komme, wisse heute noch kein Mensch. Die Beamtinnen seien gleich behandelt wie die männlichen Beamten. Die eidliche Verpflichtung der Beamten auf die Verfassung sei schon in der Reichsverfassung und in der Landesverfassung festgelegt.

Abg. Becker (Komm.) wünschte die Einsetzung von Beamtenräten, auskömmlichen Gehalt für die unteren Beamten, Streichung aller oberen Gruppen sowie Koalitions- und Streikrecht für die Beamten.

Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, daß die Einführung der 48-Stundenwoche statt der jetzigen 51-Stundenwoche dem Land Württemberg eine Mehrausgabe von 1 Million und den Gemeinden einen Mehraufwand von 450 000 Mark verursachen würde.

Abg. Kling (Chr. Volksd.) bezeichnete die Vorlage als eine sehr notwendige, aber auch gute Arbeit. Abg. Pollich (Z.) legte dar, das neue Gesetz sei notwendig geworden, weil sich im alten niemand mehr ausgekannt habe. Abg. Hartmann (BB.) begründete besonders, daß in dem Entwurf die Lehrer endlich als Vollbeamte gewertet werden.

Zu Art. 2 wurde mit den Stimmen der Rechten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei ein Antrag von (Z.) angenommen, daß nach Ablauf der ersten 2 Dienstjahre

der unständigen Beamten eine Kündigungsfrist von 1 Monat einzuhalten ist, wenn der Beamte außer Verwendung gesetzt werden soll.

Bei Art. 8 (unständige Lehrerinnen) wurde eine Bestimmung des Entwurfs angenommen, wonach diesen Lehrerinnen nach Ablauf von 15 Jahren die Versetzungsberechtigung verliehen werden kann. Zu Art. 13 wurde ein Ausschuh Antrag angenommen, wonach die kündbaren Beamten in die Rechte der lebenslänglichen eingewiesen werden, wenn sie eine Wartezeit von 5 Jahren zurückgelegt, sich gut geführt und den Dienst zufriedenstellend versehen haben. Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Vorarbeiten für die verheirateten Beamtinnen. Der Ausschuh hatte hier folgende Bestimmungen beschlossen: 1. Verheiratete kündbare Beamtinnen können nicht in die Rechte der lebenslänglichen Beamten eingewiesen werden. 2. Verheiratete Beamtinnen, so wird ihr Dienstverhältnis kündbar. 3. Wenn eine Beamtin infolge Verheiratung Entlassung verlangt oder wenn ihr wegen ihrer Verheiratung gekündigt wird, so ist ihr auf Ansuchen eine Abfindung zu gewähren. Abg. Frau Rist (Z.) verteidigte diese Beschlüsse und erklärte, die Bestimmung der Reichsverfassung über die Gleichberechtigung der Beamtinnen mit den Beamten sei zwar wohl gemeint, aber nicht durchführbar, denn eine Frau könne nicht Mutter, Erzieherin und Beamtin zugleich sein. Dieser Auffassung stimmte Abg. Kling (Christl. Volksd.) zu, während die Abg. Becker (Komm.), Rais (S.) und Hieber (Dem.) gegen die Ausschuhtrage sprachen, weil sie mit der Reichsverfassung nicht übereinstimmend seien. Die Abstimmungen wurden auf die morgige Sitzung verschoben.

Württemberg

Stuttgart, 28. November.

Elf Wahlvorschläge zur Gemeinderatswahl. Zur Stuttgarter Gemeinderatswahl, die bekanntlich am 9. Dezember stattfindet, sind elf Wahlvorschläge beim Stadtamt eingereicht worden, und zwar von der Deutschen Volkspartei, der Bürgerpartei, der Demokratischen Partei, dem Zentrum, der Sozialdemokratie und den Kommunisten, ferner vom Christlichen Volksdienst, der Christlich-Sozialen Partei, der Aufwertungspartei, der Wirtschaftspartei, der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Angesichts dieser Zersplitterung unter den bürgerlichen Parteien soll nochmal versucht werden, eine Listenverbindung zustande zu bringen.

Ausweis über Einnahmen und Ausgaben des Staats. Nach dem monatlichen Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg in den Monaten April-Oktober des Rechnungsjahrs 1928 betrug im ordentlichen Haushalt die Mehreinnahme 775 000 RM. und im außerordentlichen Haushalt die Mehreinnahme 6 599 000 RM.

Hilfe für die Abgebrannten in Schwaijern. Abg. Oberland (Bauernbund) hat anlässlich des Brandunglücks in Schwaijern folgenden Antrag beim Landtag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, zur Linderung der Notlage der in Schwaijern Ob-Brackenheim durch das Brandunglück vom 19. November dieses Jahres geschädigten Einwohner und zur Erleichterung des Wiederaufbaus 1. die Wohnungskreditanstalt zu entsprechenden Zuschüssen für die zu errichtenden Neubauten zu veranlassen, eventuell langfristige niederverzinsliche Darlehen aus Staatsmitteln zu gewähren; 2. zum Zweck der Erleichterung einer Umsiedlung der Abgebrannten aus den engen bisherigen Stadtteilen der Gemeinde Schwaijern Staatsbeiträge zur nötigen Durchführung der neuen Heilbronner Straße, zur Abführung der Leinbachbrücke, sowie zu sonstiger Straßenverbesserung zu gewähren.

Wohnungsbau. Die Landes-Bau-Genossenschaft württ. Lehrers-Beamter und Arbeiter e. S. m. b. H., Sitz Stuttgart, hielt am 25. Nov. im großen Saal des Hauptbahnhofes Stuttgart ihre 8. ordentliche Hauptversammlung ab. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Ausschusses, Postrat Dr. jur. Reichert, eröffnet und geleitet. Die Genossenschaft hat seit ihrer Gründung (1921) im ganzen 955 Wohnungen gebaut.

Münzfälscher. Im vergangenen Sommer wurden in Stuttgart falsche Fünfschillingstücke in Umlauf gesetzt. Es gelang nach einiger Zeit, die Fälschermänner festzustellen, die sich vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. Das Urteil fiel sehr milde aus. Der Anführer, der schon 19mal

vorbestrafte 54jährige Schreiner Josef Kailer von Zuffenhausen, erhielt 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, der ebenfalls vorbestrafte 34jährige Schreiner Eugen Jäger von Weilmordorf 8 Monate Gefängnis, der 49jährige Graveur Karl Klappert von Stuttgart, der die Fabrikation besorgte, und der 44jährige Maurer Albrecht Nagel von Reubhausen a. F. je 8 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, die Ehefrau des Jäger 70 Mark Geldstrafe.

Vom Tage. Am Montag abend entriß ein gut gekleideter junger Mann einer Dame in der Nähe vom Wilhelmshaus die Handtasche. Der Täter konnte eingeholt und der Polizei übergeben werden.

Gestern nachmittag spielten einige Knaben am Neckarufer beim Bittersteig, als plötzlich einer von ihnen durch einen unglücklichen Stoß in die hochgehenden Kluten fiel. Ein vorübergehender Herr sprang in den Kleidern nach und konnte den Jungen ans Land bringen. Die Spieltameraden hatten sich inzwischen davongemacht.

Stuttgart, 28. Nov. Der Staatspräsident hat dem Landtagspräsidenten a. D. Walter in Ellwangen zu seinem 70. Geburtstag ein warm gehaltenes Glückwunschschreiben übermittelt, in dem insbesondere dessen Verdienste als Präsident des württ. Landtags hervorgehoben werden.

Ernennung. Der Staatspräsident hat den Landgerichtsdirektor Klöpfer in Stuttgart zum Amtsgerichtspräsidenten bei dem Amtsgericht Stuttgart I ernannt.

Bisingen, Ob. Ludwigsburg, 28. Nov. Tödlicher Unfall. Der 22 J. a. led. Arbeiter Emil Bradt ist, als er die Scheuerleiter besteigen wollte, ausgerutscht und rückwärts auf die Tenne gefallen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der den Tod herbeiführte.

Heilbronn, 28. Nov. Verkauf des Erlangungsheims Frauenalb. Die Ortskrankenkasse beabsichtigt, ihr Erlangungsheim in Frauenalb abzustufen, nachdem das Oberversicherungsamt entsprechend der Reichsversicherungsordnung die Weiterführung der Wirtschaft in Frauenalb unterlagert hat. Die Ortskrankenkasse beabsichtigt, in Frauenalb ein kleineres Heim, das weniger Personal und geringere Betriebskosten erfordert, zu erwerben.

Schwaigern, 28. Nov. Aufklärung über die Brandfälle. In die Brandfälle von Schwaigern kommt allmählich Licht. Die 23 J. a. Frau Pauline Beck hat gestanden, den Brand am 21. Juni in der Wassergasse vorfänglich gelegt zu haben. Als Motiv gab sie an, da sie lungenkrank sei, habe ihr die ungesunde Wohnung nicht mehr genügt. Sie habe in einen Eimer Packpapier gelegt und darauf glühende Asche getan. Diesen Eimer habe sie dann, in der Hoffnung, daß er durchbrenne und auch der Boden Feuer fange, auf die Bühne gestellt und sei dann aufs Feld gegangen. Mit festgenommen wurde ihr 27 Jahre alter Ehemann, der Bauarbeiter Philipp Beck. Bei beiden kommt auch noch Versicherungsbeitrag in Frage, da sie mehr Sachen angegeben, als verbrannt waren. Der Schmied Emil Kiehl, der vorfänglich am 29. Oktober das Armenhaus angezündet und ebenso vorfänglich den großen Brand in der Nacht vom 18. auf 19. November gelegt hat, gab als Grund Freude am Feuer an, er habe keinen Grund zur Rache gehabt, er habe aber nicht gemollt, daß der Brand solche Dimensionen annehme. Er sei jedesmal etwas angetrunken gewesen. Die Untersuchung geht weiter.

Schellberg, Ob. Badnang, 28. Nov. Beim Baumfällen getötet. Karl Klint von Gaitenhof war mit seinen Söhnen im Wald beim Holzfällen beschäftigt. Als sie mit einem Seil eine Eiche zu Fall brachten, blieb der Vater am Seil hängen, wurde von dem stürzenden Baum getroffen und an der Schlagader verletzt. Eine innere Verblutung führte den Tod herbei.

Dunningen, Ob. Rottweil, 23. Nov. Tödlicher Unfall. Der verh. 48jährige Landwirt Alois Berner war im Wald mit Holzmachen beschäftigt. Beim Abhängen eines Stammes rief er sich an einem darunterliegenden Ginsterstrauch. Die kleine harmlose Wunde wurde von der Kanakenschwester am Abend verbunden. Am nächsten Tag ging Berner wieder seiner Arbeit nach. Im Lauf des Nachmittags fielen sich Schmerzen ein. Er starb am 23. November im Krankenhaus nach einigen Tagen.

Talfröhen, Ob. Balingen, 28. Nov. Diamantene Hochzeit. Die Eheleute Johs. Conze, Mann und Frau Rosine, geb. Mera, durften am 22. November, beide

Alte Schuld.

Roman von R. Kohlrusch.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

35

(Nachdruck verboten.)

„Sie stimmt, Herr Staatsanwalt. Als ich dort in dem Schuppen, den Herr Düringer betreten haben sollte, diese Schminkepur fand, fuhr es mir gleich wie ein Blitz durch die Gedanken: ein Doppelpänger!“

„Sie werden sich erinnern, daß ich gelegentlich schon mit Ihnen die Frage besprach, ob nicht eine Ähnlichkeit mit irreführt hätte. Aus den Gedanken solch einer künstlich hergestellten Ähnlichkeit bin ich allerdings nicht gekommen.“

„Ich auch nicht früh genug — leider! Die auffallenden, scheinbaren und wirklichen Widersprüche in den Aussagen des Herrn Regierungsrats machten mich so mißtrauisch gegen ihn, daß ich allen anderen Erklärungsversuchen von vornherein ablehnend gegenüberstand. Mein Mißvertrauen auf dieser Spur war eine verdiente, aber schmerzliche Lektion für mich.“

„Sie werden aus ihr lernen, und somit erfüllte sie auch Ihren Zweck. Nun aber weiter.“

Der Gedanke lag nahe genug, daß nur ein Kollege der Schauspielerei sich solch eine Verkleidung erdacht hatte. Wer von diesen Kollegen öfters bei ihr verkehrt hatte, wußten wir. Die Zahl war ja nur klein. Der alte, dicke, von einer eisernen Frau bewachte Oberregisseur Stiegler blieb wohl von vornherein aus dem Spiel. Der Charakterspieler Marcom war am fraglichen Abend in einem Konzert als Deklamator aufgetreten, konnte demnach auch nicht in Frage kommen. So blieb nur noch der Chorgesänger Frank. Wenn es mir möglich war, einen Zeugen zu ermitteln, der ihn an jenem Abend um die zutreffende Zeit in seinem Haus oder davor auf der Straße in der fraglichen Verkleidung erblickt hatte, dann war er überführt. Solch einen Zeugen hab' ich gefunden; gestern abend ist es mir gelungen. Ein Bäcker, der im Nebenhaus wohnt und um drei Viertel auf acht Uhr gerade in der Tür stand, hat ihn gesehen. Der wirkliche Regierungsrat aber ist bis zehn Minuten vor acht zu Hause gewesen; es kann also nur der Schauspieler gewesen sein.“

„Und nun?“

„Nun möchte ich um einen Haftbefehl bitten, damit mit dieser Schurke nicht entwischt.“

Gilt nahm der Staatsanwalt ein Formular und griff zur Feder. Hastig flog sie darüber hin.

„Hier haben Sie den Befehl. Und machen Sie schnell, daß Ihrem Augen Vorgehen der Vohn nicht fehlt. Aber nehmen Sie ein paar handfeste Männer mit — es ist vielleicht nötig.“

Mit eiltiger, stummer Verbeugung empfahl sich der Kommissar.

Er Uhr schlug es, als Kiltner das Haus betrat, in dem der Hauptkeller wohnte. Sein Herz klopfte nun doch, und die Treppe hinaufstieg, aber der feste, zähe Voray, den Grund aus einer unruhigen und qualenden Lage zu befreien, überwand jede Regung von Schwäche.

Daß Kiltner Frank nicht mit absolut sicherem Beweis des Wortes überführen konnte, war ihm bewußt; er hatte sich aber in der Nacht einen Trick ausgedacht, um ihn durch Ueberrumpfung zu überrumpeln. Wenn er ihm auf den Kopf zusagte, daß er selbst ihn am fraglichen Abend in der Verkleidung des Regierungsrats gesehen habe, dann war sein Spiel möglicherweise gewonnen. Und er hatte sich, bevor er ins Haus trat, noch genau dessen Umgebung betrachtet, um durch Votalsfarbe seiner Augen Wahrheitsähnlichkeit geben zu können.

Die braunen Türen an dem langen Vorplatz waren alle geschlossen, als Kiltner ihn betrat. Er zögerte noch einen Augenblick vor dem Eingang, der Frank's Bittensart zeigte, und schöpfte tief Atem. Dann hob er die Hand und klopfte. Das „Herein!“, das ihm antwortete, klang heiser und rau.

Nun trat er ein und befaß sich dem Mann gegenüber, dem in den letzten Tagen all seine Gedanken gegolten hatten. Was er vor sich sah, war eine menschliche Kutte. Von tiefen Furchen und Schatten war das bleiche, bartlose Gesicht erfüllt; bläuliche Ringe lagen um die geröteten Augen. Eine ganze Geschichte von Schuld, Verzweiflung, Trunt und Angst war abzulesen aus den verwilderten Zügen. Als Frank aufstand, um seinen Besucher willkommen zu heißen, rief ein Launet ihn seitwärts, und mit Anstrengung nur gewann er eine festere Haltung. Die Hand ober, die er zum Gruß erhoben hatte,

zitterte in der Luft; es war die Hand eines Trinkers, der die Herrschaft über seine Glieder verloren hatte. Stärker als am Tage vorher war auch der Schnapsgeruch im Zimmer; die Flasche, die Kiltner bereits kannte, stand mit einem Wasserglas daneben auf dem Schreibtische. Sie war beinahe leer.

Um die dargebotene Hand nicht ergreifen zu müssen — es widerstand ihm, einen Mann, dem er als Feind gegenübertrat, so zu begräßen — ließ Kiltner schnell einen Handschuh fallen und blickte sich, um ihn aufzuheben. Auch der andere machte höflich einen Versuch, ihm behilflich zu sein, doch er taumelte wieder wie vorher und mußte sich am Tisch halten, der vor dem buntgeblumten Sofa stand.

„Ja war aus Irrtum gestern schon hier,“ sagte Kiltner.

„Sie werden meine Karte bekommen haben.“

„Gewiß, Frau Be-Becker hat sie mir gegeben.“

Ein trinkerbekanntes Aufstöhnen hatte Frau Beckers Namen in dem Munde des Sprechers in zwei Stücke gerissen, doch schien er sich des tierischen Lautes zu schämen. Ein leichtes Rot kam auf sein graues Gesicht, dann aber sagte er mit klarer, bühnenmäßig gekullter Stimme hinzu: „Bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen?“

Kiltner setzte sich schweigend. Er beabsichtigte, Frank die Eröffnung des Gesprächs zu überlassen. Der zwitzte mit seiner zitternden Hand ein wenig an der geistlichweißen, mit einem Kollentanz bedruckten Tischdecke, die seine Wirtin dem erwarteten vornehmen Herrn zu Ehren ausgelegt hatte. Dann begann er mit seiner künstlich beherrschten Stimme zu sprechen.

„Sie haben mir geschrieben wegen einer Wohltätigkeitsvorstellung.“

„Verzeihen Sie, der Ausdruck war von mir ein wenig anders gewählt. Ich schrieb von einer Wohltätigkeitsveranstaltung.“

„Dürfte das nicht dasselbe sein?“

„Doch nicht. Ich beabsichtige, keine Wohltätigkeitsvorstellung zu arrangieren, wie Sie vielleicht geglaubt haben. Und ich bat Sie auch nicht als Schauspieler, sondern als Mensch, mir behilflich zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)

85 Jahre alt, ihr diamantenes Ehejubiläum begehen. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubelpaar eine Ehrengabe der würtl. Staatsregierung und eine Jubiläumsgabe des Kirchenpräsidenten überbracht.

Mm. 28. Nov. Raucher Tod. Der 58 J. a. Kaufmann Josef Engler von hier starb in der Nacht zum 27. an Herzschlag und verschied bald darauf in einem nahe gelegenen Hause. Wie berichtet wird, soll dem Engler beim Füllen der Briefstapel aus der Tasche gefallen sein, die neben etwa 200 Mark Bargeld sonstige wertvolle Schriftstücke enthalten habe. Die Tasche ist seither verschwunden.

Neckarstulm, 28. Nov. Falschlig gegangen. Ein hier wohnhafter, aber nicht von hier gebürtiger, reisender Kaufmann ist falschlig gegangen. Der Grund dürfte in geschäftlichen Unregelmäßigkeiten zu suchen sein.

Schwendl, O. Laupheim, 28. Nov. Tödlischer Sturz. Die Witwe Ida Hörmann war in ihrer Scheuer auf dem Heuboden beschäftigt. Dabei wurde sie von einer ihrer Töchter gerufen. Eiligst wollte sie die Leiter hinunter, glitt an einer Sprosse aus, stürzte ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Am nächsten Tag wurde die Bedauernswerte in das Bezirkskrankenhaus Laupheim eingeliefert, wo sie am Montag ihren Verletzungen erliegen ist. Sie hinterläßt vier unversorgte Waisen. Ihr Mann, Franz Hörmann, ist vor drei Jahren beim Holzfällen tödlich verunglückt.

Buchan a. F., 28. Nov. Ehrenbürger. Die Gemeinde hat den Obermedizinalrat Dr. Gnani vom Innenministerium anlässlich seines 60. Geburtstags zum Ehrenbürger ernannt.

Saulgau, 28. Nov. Gewissensbisse. Im November 1927 wurden aus einem hiesigen Hause 60 RM. Bargeld entwendet, ohne daß der Täter bisher ermittelt werden konnte. Vor einigen Tagen wurde nun auf dem Fensterbrett des Hauses ein kleines Paket vorgefunden, in dem drei Zwanzigmarscheine verwahrt waren. Da sich eine Mitteilung bzw. eine Adresse in dem Päckchen nicht befand, muß angenommen werden, daß der danieliche Täter, offenbar von Gewissensbissen geplagt, das gestohlene Gut zurückerkennen wollte.

Hunsburg, O. Wald's, 28. Nov. Brand. Gestern Abend brach in dem Wohn- u. d. Oekonomiegebäude des Franz Müller Feuer aus. Das Anwesen brannte in kurzer Zeit bis auf den Grund nieder. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden.

Leutkirch, 28. Nov. Vor der Gemeinderatswahl. Während bei den beiden letzten Gemeinderatswahlen hier noch Parteien gewählt wurde, finden die kommenden Gemeinderatswahlen im Zeichen der wirtschaftlichen Interessen statt. Die erhebliche Verschuldung der Stadt, die hohe Umlage (25 v. H.) und die Verwicklung in den Erbacher Zusammenbruch riefen die Umlage-Bürger nach. Ihr Plan, in einer allgemeinen Wählerversammlung nur einen Wahlvorschlag unter besonderer Berücksichtigung der Umlage-Zähler aufzustellen, scheiterte am Widerstand der Beamten und der Sozialdemokratie, die beide einen eigenen Wahlvorschlag aufstellten.

Zur Stadtschultheißenwahl haben sich bis zu drei ausgeschrieben Bewerber für die Kandidaten gemeldet, nämlich Ratschreiber Rothmaier in Leutkirch, Ratschreiber Hepp in Schussenried, Rechnungsrat Held in Friedrichshafen, Rechnungsrat Haberer in Schwemmingen. Vielleicht hat der erhebliche Schuldenstand und die Verwicklung der Stadt in die Erbacher Angelegenheit einige Bewerber abgeschreckt. Die Vorstellung der Kandidaten findet am 9. Dezember, die Wahl selbst am 16. Dezember statt.

Isny, 28. Nov. Zugsentgleisung. Auf der Strecke Isny—Kempten entgleiste die Lokomotive eines Güterzugs im Ladegleis der Station Rottkreuz. Verletzt wurde niemand.

Friedrichshafen, 28. Nov. Neues Motorschiff. Das große Personen-Motorschiff „Allgäu“, das seinen Namen einem Antrag des Verbands Allgäuer Verkehrsvereine verdankt, und das für den Reichseisenbahndienst auf dem Bodensee bestimmt ist, hat nach einer Probeaufstellung die Werft Deggendorf verlassen. Das Schiff wird am 1. Juni 1929 auf dem Bodensee in Dienst gestellt. Auf dem Schiff finden sämtliche neuesten Errungenschaften der Technik ihre praktische Anwendung.

Von der bayerischen Grenze, 28. Nov. Zwei Gutsböfe eingäschert. — Vom Auto überfahren. Am Sonntag Abend ist das Oekonomiegebäude des Gutsbesizers Benno Högg in Amberg bei Buchloe mit 8 Stück Vieh und sämtlichen Futtermitteln, sowie Baumansfahrnissen abgebrannt. Das Feuer griff auch auf das Anwesen des Bürgermeisters Böhler über, das ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. In beiden Anwesen mögen etwa 1400 Zentner Getreide und etwa 2500 Zentner Heu und Grummet gelagert haben. Man vermutet Brandstiftung. — In Wehringen wurden nach Schulschluss mehrere Knaben bei einer unübersichtlichen schmalen Straßenturve von einem Augsburger Auto erfasst, dabei wurde der 7 J. a. Schweizerjahn Georg Wiedemann vom Kopfstiel auf die Seite geschleudert, so daß er einen schweren Schädelbruch erlitt.

Vom bayerischen Allgäu, 28. Nov. Schrecklicher Tod. In der Mühle in Böhngschwendlen bei Rückholz geriet der dort bedienstete 22 J. a. Hilfsarbeiter Franz Barnsteiner in die Transmission, wurde mehrmals herumgeschleudert und getötet.

Rothenburg o. L., 23. Nov. Zweimal silberne Hochzeit. Der Witteger Georg Unger bezing heute zum zweitenmal das Fest der silbernen Hochzeit. Nachdem der Jubilar bereits im Jahr 1897 mit seiner ersten Gattin das silberne Hochzeitjubiläum begehen konnte, verheiratete er sich nach deren Tod wieder und kann nun zum zweiten Mal dieses Fest feiern.

Das deutsche Handwerk. Eine Erhebung der deutschen Handwerks- und Gewerbetreibenden, die zwangsweise sämtliche Handwerksbetriebe umfassen, ergab am 1. Januar 1927 einen Bestand von 1303134 Handwerksbetrieben in den 67 Kammerbezirken Deutschlands. Unter diesen Betrieben sind solche bis zu 50 Gesellen und mehr. In Handwerk und Industrie Deutschlands sind insgesamt etwa 10 Millionen Männer beschäftigt, davon 7,8 Millionen Arbeiter, unter den wiederum 4,5—5 Millionen gelernte Facharbeiter sind. Unter den Facharbeitern sind etwa 1 Million Lehrlinge, d. h. 20—25 Prozent der Facharbeiterkraft Deutschlands. Wenn nun im Handwerk 693 000 Lehrlinge gezählt wurden, so sind das nicht weniger als 70 Prozent der gesamten handwerklichen Lehrlingszahl.

Lokalpatriotismus?

In diesem einen Falle ist er sicher angebracht: Beim Einkauf am Platz, bei der Berücksichtigung der Einheimischen Geschäftswelt. Denn was hat der einzelne und was hat die ganze Gemeinde davon, wenn alles Geld zur Stadt hinausgetragen wird? (Und draußen wird doch auch nichts verschenkt!) Es ist sehr kurzsichtig, wenn man eines oft nur eingebildeten oder in Wirklichkeit ganz geringen Vorteils halber immer auswärts kauft. Der einheimische Geschäftsmann trägt mit an unseren gemeinsamen Lasten: unbillig (und tödlich im hohem Grade) ist es darum, wenn ihm die eigenen Mitbürger seine doch zumeist recht bescheidene Existenz vollends untergraben!

Zum Andreasstag. Der St. Andreasstag — oder richtiger Abend — ist einer der bedeutungsvollsten unter den Tagen, die im christlichen Kalender einem Heiligen geweiht sind. Wie im Ueberlieferung berichtet, wurden die Ueberreste des als Märtyrer zu Patras in Achaja gestorbenen Heiligen auf Befehl des Kaisers Konstantin am 30. November 359 in Konstantinopel in der Apostelkirche beigesetzt. Sowohl die morgenländische, als auch die abendländische Kirche begeht daher sein Gedächtnis am 30. November. Ein wunderliches Gerank von merkwürdigen Gebräuchen und Gewohnheiten, in denen sich christliche und altgermanische Sitten mischen, schlang sich früher im Volk und wohl auch heute noch da und dort um den Andreasabend, der ein gut Teil seiner Bedeutung seiner zeitlichen Nähe vor der christlichen Adventszeit und dem altgermanischen Julfest verdanken dürfte. Diese Zeit, in der von alterlicher Wünsche und Hoffnungen das menschliche Herz bewegt und bewegt, hat den Dienst der weiblichen Hoffnung und Wiffbegierde um den künftigen Mann gestellt. Vielleicht spielt doch das süddeutsche „Andreasbelauben“ oder das norddeutsche „Wundern“ da und dort noch eine gewisse Rolle. Diese beiden Begriffe umfassen alles, was im „Apfelessen“ oder „Heringessen“, im „Männlebacken“ aus Kuchenteig, im Andreas- und Silvesterabendbrauch des „Wei- oder Jinnlebens“, in der Ausdeutung des „Hahnenschreiens“ am Andreas morgen und in vielen anderen Gebräuchen zur Anrufung des Schicksals von wiffbegierigen Mädchen getan wurde und wird.

RIN-TIN-TIN



Samstag u. Sonntag
in den
Linden - Lichtspielen

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Desficher t. Der frühere französische Generalstabschef Desficher ist in Paris im Alter von 62 Jahren gestorben. Er war der Vorsitzende des berüchtigten „Investigations-“ oder „Schnüffelausschusses“, den der Völkerverbund Anfang 1925 zum Abbau des Militärüberwachungs ausschusses für Deutschland eingesetzt hatte. Obgleich einer elsässischen Familie, wie sein Vorgänger Generalstabschef Wegand, entstammend, gab er an Deutschenhaß es keinem Franzosen nach.

Heinrich Herz-Medaillen. In einer Festigung des Deutschen elektrotechnischen Vereins und der Heinrich Herz-Gesellschaft in Berlin wurde beschlossen, zum 35. Todestag des großen Physikers Herz (1. Januar 1929) die Goldene Heinrich Herz-Medaille in besonderer Ausführung der Familie des Forschers zu widmen. Die gewöhnliche Goldene Medaille wurde dem Prof. Dr. Heinrich Barkhausen für seine Arbeiten über die Erregung von Schwingungen und über die Wirkungsweise der Verstärkerröhren zuerkannt.

Stiftungen aus einem Nobelpreis. Die diesjährige Nobelpreisträgerin Frau Sigrid Undset hat beschlossen, den ihr zugesprochenen Nobelpreis ausschließlich für Stipendien zu verwenden. Von einem Teil des Preises in Höhe von 80 000 Kronen (rund 90 000 Mark) wurde bereits eine Stiftung errichtet, deren Zinsen an Eltern verteilt werden sollen, die für wenig fähige oder ganz unfähige Kinder zu sorgen haben.

Die 60 Jahre deutsche Schule in Konstantinopel. Die deutsche Schule in Konstantinopel konnte am 16. November ihr 60jähriges Jubiläum feiern. Sie war allerdings während des Kriegs geschlossen und konnte erst wieder im Jahr 1924 eröffnet werden. Schon im Herbst desselben Jahres betrug die Schülerzahl wieder 116. Bis zum heutigen Tag ist sie bereits auf 587 gestiegen.

op. Der Schwedentag in Lützen. Alljährlich am 16. Nov., am Gedenktag der Schlacht bei Lützen im Kreis Merseburg, in der Gustav Adolf den Heldentod fand, versammelt sich ein großer Teil der schwedischen Kolonie in Deutschland, besonders aus Leipzig und Berlin, bei der Gustav-Adolf-Kapelle und dem 1892 errichteten Denkmal bei Lützen, um in Ge-

meinschaft mit der Lützener Bürgerchaft, deren Pflege die geweihte Stätte anvertraut ist, das Gedächtnis des Schwedenkönigs feierlich zu begehen. 1932 wird man an jener Stelle den 400. Gedenktag der Schlacht bei Lützen begehen und zugleich das 100jährige Bestehen des Gustav-Adolf-Vereins feiern.

Die Saarregierung verbietet. Am Sonntag, 2. Dezbr., findet in Saarbrücken ein Lichtfest statt. Den dabei beabsichtigten Fackelzug hat die französisch-österreichische Saarregierung aus unbekanntem Gründen verboten. Die Stadtverwaltung hat dagegen es abgelehnt, daß auch die französisch-saarländische Handelskammer sich am Lichtfest beteilige; deren Vorsitzender wurde in den Ehrenauschuss für das Fest nicht aufgenommen.

Autonomistische Vorträge in Amerika. Aus Straßburg wird gemeldet, ein bekannter amerikanischer Verleger (Hearst?) habe mit dem autonomistischen elsässischen Abgeordneten Dabiet einen Vertrag über eine Vortragsreise durch Amerika abgeschlossen. Dabiet soll schildern, warum die Elsässer unter französischer Herrschaft eine eigene Verwaltung verlangen.

Auf einem Uebungsritt tödlich verunglückt. Bei einem Uebungsritt in Nürnberg geriet das Pferd des Leutnants Wächner vom Ausbildungsbataillon des Infanterieregiments Nr. 21 in das Rad eines Automobils und stürzte. Wächner wurde unter das Automobil geschleudert und tödlich verletzt.

Bildersälschung. In Berlin war vor einiger Zeit ein Buch über die Werke des berühmten niederländischen Malers van Gogh mit Abbildungen erschienen. Der Verfasser berichtet nun in einem Nachtrag, daß etwa 15 in dem Werk angeführte Bilder nicht von van Gogh seien; er selbst sei umfangreichen Sälschungen solcher Bilder zum Opfer gefallen. Diese Sälschungen seien zum Teil auch in Berlin auf den Kunstmarkt gebracht und an Sammler zu hohen Preisen verkauft worden.

Eine Lokomotive über eine Brücke hinabgestürzt. Der Sturm, der auch in der Pfalz wüthete, rief am Montag an der Brücke über die Glan bei Odenheim (Pfalz) ein 3 Meter langes und 1 Meter breites Wägelchen im Gewicht von 88 Kilo weg und schleuderte es auf den Schienenstrang, unmittelbar bevor ein Personenzug über die Brücke fuhr. Die Lokomotive entgleiste beim Auffahren auf das Hindernis, lief noch eine kurze Strecke neben den Schienen her, durchbrach dann den Fußgängerweg und stürzte mit dem Kohlenwagen auf das Ufer der Glan hinunter. Der nachfolgende Postwagen blieb mit einem Ende auf der Brücke hängen, von den Personenzug entgleiste der erste mit einer Waise. Der Lokomotivführer wurde unter der Maschine tot aufgefunden, der Heizer ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Millionenuntererschlagung. In der städtischen Sparkasse in Rützingen (Odenburg) wurden Unterschlagungen des Leiters in Höhe von mehr als einer Million entdeckt. Es ist nur eine geringe Deckung vorhanden.

Zigaretten schmuggel. In dem erzgebirgischen Grenzdorf Zinnwald (Böhmen) ist der dort anässige Gastwirt Göpfert verhaftet und nach Prag gebracht worden. Er hatte bei einer Dresdener Zigarettenfabrik aus minderwertigen Tabak Zigaretten herstellen lassen, die äußerlich eine genaue Nachahmung der sogenannten ägyptischen Zigaretten der tschechischen Zigarettenmonopolverwaltung darstellten. Diese Zigaretten, die er in regelmäßigen Sendungen erhielt und über die Grenze schmuggelte, hat er in großen Mengen nach Prag geliefert. Der Schaden beträgt über 700 000 Kronen. Der Schmuggel kam dadurch zutage, daß die Prager Hebler verhaftet wurden, weil sie ohne Verkaufsberechtigung mit Zigaretten handelten.

Der Typhus in Lyon. Die Zahl der Typhusfälle in Lyon und Umgebung ist auf über 1300 gestiegen, 12 Erkrankte sind gestorben.

Zugentgleisung. Auf dem Bahnhof Is-sur-Tille (Frankreich) entgleisten mehrere Wagen des Schnellzugs Revers-Nancy. Drei Postbeamte und eine vierte Person wurden verletzt.

Schiffsuntergang. Die dänische Galeasse (kleines Segelschiff) „Lina“ aus Thisted, die vor einer Woche Sleitin verließ, ist an der Nordküste von Vaastrand untergegangen. Ein Taucher untersuchte das Schiff, fand aber niemand an Bord. Es wird angenommen, daß die Besatzung, die aus dem Kapitän, seiner Frau und zwei kleinen Kindern und zwei jungen Matrosen bestand, das sinkende Schiff im Boot verließ. Das Boot ist seit einer Woche verlohren. Vermuthlich sind alle an Bord befindlichen Personen im Sturm ums Leben gekommen.

Falschmünzer. In Fulda wurden drei polnische Arbeiter verhaftet, die falsche Ein-, Zwei- und Dreimarkstücke herstellten und in den Verkehr brachten.

Großfeuer. In Amberg bei Buchloe ist das große Gut des Gutsbesizers Benno Högg mit allen Futtern und Getreidevorräten, Baumansfahrnissen usw. niedergebrannt. 10 Stück Großvieh kamen in den Flammen um. Der herrschende Sturm übertrug das Feuer auch auf das Anwesen des Bürgermeisters Böhler, das ebenfalls abbrannte, außerdem noch eine in der Nähe befindliche große Scheuer mit 1500 Ztr. Getreide und etwa 3000 Ztr. Futtern. Brandstiftung ist festgestellt.

Die Kaserne der päpstlichen Garde eingestürzt. Die zwei untersten Stockwerke der päpstlichen Garde in Rom sind am Dienstag morgen plötzlich eingestürzt. Da die Räume infolge der frühen Stunde nicht benutzt wurden, ist glücklicherweise niemand zu Schaden gekommen. Wie festgestellt werden konnte, ist der Einsturz darauf zurückzuführen, daß die 300 Jahre alten Traggewölbe bereits stark gelitten haben und die auf ihnen ruhende Last nicht mehr stützen konnten. Die Kaserne ist seinerzeit von Sixtus V. (1585—1590) erbaut worden. Da dieser Papst auch der Erbauer des Palastes war, in dem der jetzige Papst seinen Wohnsitz hat, ist in den Kreisen des Vatikans beträchtliche Sorge entstanden, da man befürchtet, daß auch dieses Gebäude bereits baufällig geworden ist.

Wirbelsturm auf den Philippinen. Ein Wirbelsturm, der die Philippinen heimsuchte, hat mehr als 200 Personen das Leben gekostet. Allein auf der Insel Bente sind 10 000 Menschen obdachlos. Der Schaden in den Plantagen soll mehrere Millionen Dollar betragen. In 6 Provinzen ist die Aokusanf, die Hanf- und die Reiserte nahezu vernichtet. Die Zuderrohrernte scheint dagegen nicht gelitten zu haben. Die amerikanische Regierung hat das Rote Kreuz ermächtigt, 25 000 Dollar für die erste Hilfe anzuwenden.

Auf nach Wildbad

Vom 30. November bis 2. Dezember
in der Städt. Turn- und Festhalle

Wildbader Weihnachtsmesse

zur Weihnachtsmesse!

Wildbader Handels- und Gewerbetreibende zeigen in wirkungsvoll ausgestatteten Ausstellungsräumen ihre Leistungsfähigkeit und die Reichhaltigkeit ihrer Lager. Jeder Besucher wird von der Vielseitigkeit, sowie Preiswürdigkeit der Waren überrascht sein.

Der Nationale Frauendienst Wildbad sorgt durch seine Kaffee- und Erfrischungsräume für das leibliche Wohl, sowie durch Belustigungen aller Art für Unterhaltung von Erwachsenen und Kindern.

**Die Weihnachtsmesse bringt
Weihnachtsfreude, Weihnachtsstimmung!
Eltern kommt mit Euren Kindern.**

Biehzählung.

Am 1. Dez. d. Js. findet wieder eine Zählung der Pferde, Esel und Maulesel, Maultiere, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Bienenstöcke statt.

Jedermann, der Tiere vorgenannter Art besitzt, ist zur wahrheitsgemäßen Auskunftserteilung verpflichtet; unrichtige Angaben sind strafbar. Sollte ein Besitzer der vorgenannten Tiergattungen bei der Aufnahme des Viehbestandes durch die Zähler übergangen worden sein, so ist derselbe verpflichtet, spätestens bis zum 3. Dezember 1928 seinen Viehbestand dem Meldeamt anzuzeigen.

Wildbad den 29. November 1928.

Stadtschultheißenamt.

Zu einer einfachen

ABSCHIEDS-FEIER

am Samstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr,
im Hotel „Traube“ für die scheidende

FAMILIE REKTOR FROMM

wird hiemit höflich eingeladen.

Im Auftrag der Evang. Volksschule:
Walz, Oberlehrer.

Dankagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die wir beim Heimgange unseres
lieben Entschlafenen

Wilhelm Krauß

erfahren durften, sprechen wir Allen unseren
herzlichen Dank aus. Insbesondere recht innigen
Dank dem Herrn Stadtpfarrer für seine trost-
reichen Worte, dem Schülerchor für den er-
hebenden Gesang, ferner für die reichen Kranz-
spenden und allen, die ihn zur letzten Ruhe
begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Hermann Kappelmann

„ Robert Krauß

„ Hermann Krauß.

Wildbad, 29. November 1928.

Zahnmärkte-Anzeige

in billigen Kurzwaren Massenverkauf Stand Nr. 8

60 Reissnägel	5	1	Bubilopfgarnitur	35
12 Kragnenöpfe	25	1	Kamm und Spiegel	15
36 Holentöpfe	10	1	Wassklappen	25
36 Hemdenknöpfe	10	1	Feisierkamm	25
12 Beinknöpfe	10	1	Staubkamm	20
24 Beckmutterknöpfe	15	1	Taschenkamm	20
12 Sticherknöpfe	5	1	Zahnbürste	35
100 Glaslopfstecknadeln	10	10	Leberriemen	48
25 Nähknöpfe	5	20	Schnürriemen	48
1 Brief Stopfnadeln	10	1	Paar Gummischuhnebel	25
12 Nähknöpfe für Blinde	15	1	Salatbesteck	35
und Kurzlichtige	15	1	Tee- und Kaffeeselber, vern.	25
12 Patentknöpfe	10	3	Herrenhutband	25
36 Druckknöpfe	10	1	Rüchennmesser	25
2 Stern Leinwandwirn	10	1	Damen-Tresor (Led.)	85
200 m Leinwandwirn	48	1	Damen-Tresor (Led.)	95
100 m Handgarn Nr. 12	12	1	Rinder-Portemonnaie	10
200 m Maschinengarn	12	1	Rinderbeutelchen	35
500 m Maschinengarn	28	1	Neft prima Strumpfgummi-	
2 Stopfgarn	0	band mit und ohne Loch	25	
1 Festgarn	14	1	Neft Nähgummiband	30
1 Paar Sockenhalter	25	3	m Durchziehgummiband	15

Machen Sie von dem billigen Angebot Gebrauch und achten
Sie bei Ihrem Einkauf genau auf die aushängende rote
Fahne mit der Aufschrift Massenverkauf in Kurzwaren
Stand Nr. 8.

H. Zimmermann aus Karlsruhe.

Schützenverein Wildbad Am Samstag, 1. Dezember, abends 8 Uhr findet im Gasthof zum Windhof unsere Abschieds-Feier

statt. Dizu laden wir unsere Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder herzlich ein und erwarten zahlreiche Beteiligung.
Das Schützenmeisteramt

Bitte!

Wie in den Vorjahren, gedenkt die Frauengruppe des
Ev. Volksbundes auch heuer wieder den Armen, Alten
und Einsamen unserer Gemeinde eine Weihnachtsfeier
nebst Bescherung zu bereiten. Es wird hierfür herzlichst
um Gaben gebeten, möglichst bis zum 8. Dezember
Solche entgegenzunehmen sind gerne bereit: Frau Stadt-
pfarrer Federlin, Frau Fortmeister Finckh, Frau
Wandpflug (König-Karlstraße) und Fel. Irene Münch.

Wißt Du glücklich sein im Leben,
Frage bei zu Anderer Glück.
Denn die Freude, die wir geben,
Rehrt ins eigne Herz zurück

Auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen.

J. A.: Dr. Federlin.

5 Jahre Garantie

für eine

Pfaff-Nähmaschine

zum sticken und stopfen
vor- und rückwärtsnähend

Bequeme Ratenzahlung

Karl Tubach jr.

Telephon 237

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual
ist das berühmte

Spranz-Band

(Deutsches Reichspatent)

Rein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen,
trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen.
Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.
Aerztlich begutachtet.

Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen
und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen

am Freitag den 30. November

in Wildbad im Bahnhofshotel von 9-1 Uhr,

in Neuenbürg im Gasthof zum Bären von 2-1/2 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.).



Schwäbischer Merkur, Stuttgart

Gegründet 1785

Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben
Größter Handelsteil / Erfolgreicheres Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt
Bezugspreis 4.35 im Monat / Anzeigenzellenpreis 35 / Für Exportanzeigen:
Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur

Denken Sie an Bücher

bei Ihren

Weihnachts-Geschenken!

Sie vermitteln dauernde
geistige Werte und werden
bleibende Freunde!

Bücher sind billig!

Einige Beispiele von Büchern,
die Weltruf erlangt haben,
mögen es beweisen:

In Leinen Halbleder Ganzleder
2.40-2.85 3.75 4.80

Auerbach, Berthold, Barfüßler
Bismarck, Gedanken u. Erinnerungen
Boccaccio, Das Decameron
Brachvogel, Friedemann Bach
Bachmann, Geflügelte Worte
Bonsels, Menschenwege
Carlyle, Friedrich der Große
Casanova's Memoiren
Conscience, Der Löwe von Flandern
Dill Lisbeth, Die Herweghs
Dostojewski, Raskolnikow
Dumas, The Lady Hamilton
Freitag, Soll und Haben
Gobineau, Die Renaissance
Hauff, Lichtenstein
Keller, Gottfr., Der grüne Heinrich
Külpe, Der Schmerzsohn
Memoiren der Kaiserin Katharina II.
Scheffel, Ekkehard
Tolstoj, Auferstehung
Voss, Rich., Römisches Fieber
Wagner, Rich., Gesamm. Dichtungen
Wallace, Ben Hur
Zola, Nana
Zola, Germinal
Zola, Der Bauch von Paris.

Größte Auswahl in Jugend-Literatur und Bilderbüchern

vom billigsten bis zum feinsten,
sowie in

Spielen u. Quartettspielen

Baukasten

Modellierkasten

Farbkasten, Briefpapieren

Füllfederhalter

Ausverkauf in
gerahmten Bildern und
Kunstblättern
zu ganz billigen Preisen.

Wir sind nicht auf der Weih-
nachtsmesse in der Turnhalle. —
Unsere Schaufenster sind unsere
Ausstellung. Besichtigung auch im
Laden ohne Kaufzwang!

GESCHW. FLUM

Buch- u. Papierhandlung.

LUGER

Wir führen jetzt wieder
frische
Geefische!

Eingetroffen sind:

Blutfrischer

Rabeljau

und

Schellfisch

ferner: Frische

Bücklinge

Pfd. 45 Pfg.

Sprotten

1/4 Pfd. 20 Pfg.

Lachsheringe

Stück 12 Pfg.

5% Rabatt

Als

Delikatesse

empfehlenswert:

Krabben in Gelee

Port. 45 Pfg.

Seeaal in Gelee

Port. 45 Pfg.

Sering in Gelee

Port. 25 Pfg.

Befreit

werden Sie von
Rüchentäfer wie
Russen, Schwaben,
Ameisen usw. durch
Anwendung von
Uhlig's „Sicherol“
Dose 75 Pfg.

Garantierte Wirkung. Nehmen Sie
nicht anderes.

Zu haben in Wildbad:

Eberhard-Drogerie A. Flappert.

Begräbnisverein.

† im November:

Frau Aldinger

Herr Bollmer

Herr Wilh. Krauß sen.

Monatsbeitrag 60 Pfennig.